

Allianz aus Regierungsmacht, Kapitalmacht und instrumentalisierten ‚Experten‘ mit beispielloser Arroganz das Recht an, nach ökonomischen Bedürfnissen festlegen zu dürfen, was ‚wahr‘ ist und was ein Mensch auszuhalten hat.“ „Wir wollen Leben und Umwelt nicht Wissenschaftlern des beschriebenen Typs ausgeliefert sehen, die zu gute Kontakte zur Industrie, zu schlechte zu ihrem Gewissen und zum Stand biologischer Erkenntnis haben.“

Die Autoren nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie Staat, Industrie und die von Industrie und Behörden ausgesuchten ‚Experten‘ kritisieren. Wer sich einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur zur Mobilfunkforschung und die Verflechtung von Staat und Industrie in diesem Bereich verschaffen will, findet in dieser Broschüre eine komprimierte, aufschlussreiche und preiswerte Lektüre.

#### Quelle:

Prof. Franz Adlkofer, Prof. Igor Y. Belyaev, Prof. Karl Richter und Vladislav M. Shiroff (2008): Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung? Stand der Forschung – Entwarnungen und Intrigen – Vorschlag zur Selbsthilfe. A4, 64 Seiten, farbig, 6,00 EUR, ISBN 978-3-9812598-1-0. Die Broschüre ist zu beziehen unter [www.broschuerenreihe.net](http://www.broschuerenreihe.net).

### Politik und Gesundheit

## Glühbirne gegen Energiesparlampe

**Nach der Ankündigung der EU-Kommission, mit einer neuen Verordnung die bewährte alte Glühlampe Schritt für Schritt bis zum Jahr 2016 ganz verbieten zu wollen, nahmen verschiedene Institutionen dazu Stellung. Wie so oft gibt es verschiedene Standpunkte, ob das eine gute oder schlechte Entscheidung ist.**

Während der BUND, das Öko-Institut und die Deutsche Energie-Agentur (dena) das Verbot für gut halten, weil das Klima geschont wird, ist man bei der Zeitschrift Öko-Test anderer Ansicht. Öko-Test meint in der Pressemitteilung vom 09.12.2008, dass Energiesparlampen keine Alternative zu den Glühlampen darstellen, da sie nicht langlebig genug und nicht so Strom sparend sind wie von den Herstellern behauptet wird. Insbesondere bei häufigem Ein- und Ausschalten halten die Lampen nicht lange. Lässt man aber die Lampen an, fällt der Stromspareffekt weg. Dazu kommen das unnatürliche Licht und die Hochfrequenzfelder, die die Gesundheit beeinträchtigen können. Außerdem führt das kalte Licht der Energiesparlampen dazu, dass die Menschen mehr heizen, da die „gefühlte“ Temperatur herabgesetzt wird. Fast alle dieser Lampen enthalten Quecksilber und gelangen meistens in den Hausmüll.

In der Pressemitteilung vom 07.12.2008 des BUND ist man dagegen der Meinung, das EU-Glühlampenverbot ist gut für 's Klima, weil Glühlampen nur 5 % der Energie in Licht umwandeln, und wenn weniger Strom verbraucht wird, geht der Quecksilberausstoß aus Kohlekraftwerken zurück. Der BUND fordert auch, dass die Lampen vom Handel zurückgenommen werden müssen. Außerdem ergeht die Forderung an Hersteller und Handel, die Ökobilanz zu verbessern. Der Quecksilberanteil muss gesenkt und die Hochfrequenzstrahlung minimiert werden. Leider seien die LED- und Halogenlampen als Ersatz nicht ausreichend verfügbar.

Die dena empfiehlt (Pressemitteilung vom 09.12.2008), sofort auf Energiesparlampen oder LED-Lampen umzusteigen und

nicht erst bis zum Verbot zu warten. Es gäbe inzwischen viele Lampenformen und Lichtfarben. So könne Geld und klimaschädliches Treibhausgas eingespart werden.

Das Öko-Institut begrüßt die Initiative der EU (Pressemitteilung vom 04.12.2008), da es gute energieeffiziente Alternativen zur Glühlampe gibt. Allerdings müsse man beim Kauf auf hochwertige Energiesparlampen achten, die weniger Quecksilber enthalten als Billigprodukte. Das Öko-Institut fordert die Erarbeitung von Mindeststandards. Auch müsse ein Rücknahmesystem eingeführt werden, damit die quecksilberhaltigen Lampen nicht in den Haushaltsmüll gelangen. Kritisiert wird, dass die Zeitspanne, in der die Glühlampen aus dem Handel genommen werden sollen, länger ist als ursprünglich geplant. Dadurch würden statt 47 bis 78 Terawattstunden pro Jahr nur 39 eingespart bis zum Jahr 2020, was rund 17 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> entspricht.

#### Quellen:

[www.bund.net](http://www.bund.net), [www.dena.de](http://www.dena.de), [www.oeko.de](http://www.oeko.de), [www.oeko-test.de](http://www.oeko-test.de)

## Kurzmeldungen

### Elektrosmog in Österreichischen Schulen

Der österreichische Gemeinderat Johann Kuhn hat die Überprüfung aller Spittaler Bildungsstätten, gemeindeeigenen Häuser, Kindergärten und Schulen auf Elektrosmog gefordert. Er meint, es sei wichtig, vor allem die Kinder vor Strahlung zu schützen. Eine Bestandsaufnahme der Strahlenbelastung kann dazu dienen, im Zuge von Sanierungen Schutzmaßnahmen miteinplanen zu können. In der Gemeinde Obervellach konnte bei der Sanierung der Volksschule mit wenig Mehrkosten die Strahlung um 99 Prozent verringert werden, durch Anbringung von Abschirmgewebe in der Fassade. Da ein entsprechender Antrag, den Kuhn bereits im April 2008 im Gemeinderat eingebracht hatte, bisher erfolglos blieb, hat er nun seine eigene Wohnung auf Mobilfunkstrahlung untersuchen lassen. Es wurden innen 400  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  gemessen; bei offenen Fenstern kann die Strahlung bis zu 6000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  betragen. Man führt an, dass BMW einen eigenen Standard hat, der in den Arbeitsräumen nur 100  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  zulässt. Seitdem gibt es dort kaum noch gesundheitliche Beschwerden bei den Mitarbeitern.

#### Quelle:

[www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at)

### Wiener Ärztekammer bekräftigt Gefährdung

Die Wiener Ärztekammer stellt sich gegen die Beschwichtigungsversuche der Mobilfunkindustrie. Angesichts der europaweiten Studien, die die Krebsgefahren durch Mobilfunkstrahlung nahe legen, muss „der Vorsorgegedanke vor Gewinnstreben gehen“, so die Wiener Ärztekammer am 02.12.2008. Es sei unverständlich, dass „Experten des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg betonen, dass es "bei einem regelmäßigen und moderaten Gebrauch kein erhöhtes Krebsrisiko" gebe, gleichzeitig aber eingeräumt werde, dass man generell zu wenig wüsste, speziell über die Auswirkungen für Langzeit-Intensiv-Nutzer.“ Deshalb hält die Ärztekammer an ihren Warnungen fest und verurteilt die Verharmlosung und die Unbedenklichkeitsbeharrung der Mobilfunklobby.

#### Quelle:

[www.aekwien.or.at](http://www.aekwien.or.at)

### Wo bleiben die letzten Interphone-Ergebnisse?

Die BioInitiative-Arbeitsgruppe, bestehend aus den Wissenschaftlern Martin Blank, Michael Kundi, Carl Blackman, Cindy Sage, David Carpenter, David Gee, Lennart Hardell, Olle

Johansson, Henry Lai, Kjell Hansson Mild und Eugene Sobel, hat am 3. 12. 2008 einen offenen Brief an die leitenden Forscher einiger Arbeitsgruppen der Interphone-Studie, Bruce Armstrong und Graham Giles (Australien), Alistair Woodward (Neu Seeland), Siegal Sadetzki (Israel), Susanna Lagorio (Italien) sowie Daniel Krewski und Jack Siemiatycki (Kanada), geschrieben und diese darin aufgefordert, ihre noch ausstehenden Ergebnisse endlich öffentlich zu machen, damit jeder der nicht beteiligten Wissenschaftler Zugang zu den Daten bekommen kann. Eine Kopie des Schreibens ging an E. Cardis, die das Interphone-Projekt koordiniert.

**Quelle:** [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)

### Protest gegen Sendemast angekündigt

In Stuttgart hat das Verwaltungsgericht die Klage der Stadt Stuttgart abgelehnt, die den Bau einer Mobilfunksendeanlage verhindern wollte. Der Mast soll in einem dicht besiedelten Wohngebiet und in der Nähe zweier Kindergärten errichtet werden. Dagegen hat die Bürgerinitiative Stuttgart-West in einer Pressemitteilung am 23.12.2008 Protest angekündigt. Die Bürger wollen die zusätzliche Gesundheitsbelastung durch den Mast nicht hinnehmen.

**Quelle:** [www.der-mast-muss-weg.de](http://www.der-mast-muss-weg.de)

### Illegale Abhörmöglichkeit bei DECT-Telefonen

DECT-Telefone sind nicht abhörsicher, das haben Forscher der Technischen Universität Darmstadt in Kooperation mit der Bauhaus-Universität in Weimar, der Universität Luxemburg und dem Chaos Computer Club herausgefunden, meldete die Technische Universität Darmstadt am 29.12.2008. Man kann demnach ohne großen Aufwand in das Netz eindringen und eigene Daten übertragen oder fremde umleiten. Sicherheits-Updates gibt es kaum für die Geräte. Um die Abhörgefahr zu vermeiden, muss man auf das Schnur-Telefon zurückgreifen.

**Quelle:** [www.idw-online.de](http://www.idw-online.de)

### Koreanische Studie findet keine Effekte

Eine vom koreanischen Ministerium für Information und Kommunikation bezahlte Untersuchung, durchgeführt von verschiedenen medizinischen Instituten der Universität in Seoul unter Beteiligung einiger technischer Institute für Telekommunikation und Elektronik fand „keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Kontrollen und bestrahlten Zellkulturen“ bei Maus-Fibroblasten, die für eine Stunde/Tag 849-MHz-Feldern ausgesetzt wurden bei 2 oder 10 W/kg, entweder einen oder 3 Tage lang. Untersucht wurden Zellzyklus, Zellbeweglichkeit und Zellwanderung.

**Quelle:** Lee JJ et al. (2008): Acute Radio Frequency Irradiation Does not Affect Cell Cycle, Cellular Migration and Invasion. *Bioelectromagnetics* 29, 615–625

### Entwicklung neuer Funktechnologien

An der Technischen Universität Dresden (TUD) werden mit Geldern der Mobilfunkindustrie (Vodafone Stiftungslehrstuhls Mobile Nachrichtensysteme) „die Schlüsseltechnologien für den Mobilfunk der Zukunft“ entwickelt. EASY-C – (Enablers for Ambient Services and sYstems - Part C: Wide Area Coverage) ist eine Technik, die die steigenden Datenfluten der Industrienationen bewältigen kann. Es wird bereits an der übernächsten Mobilfunk-Generation gearbeitet mit höherer Datenübertragung bei geringeren Kosten und geringerem Energieverbrauch.

**Quellen:** [www.presseportal.de](http://www.presseportal.de), [www.easy-c.de](http://www.easy-c.de)

### Kontrollcenter zur Überwachung des Digitalfunks

Die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) hat ihr neues

Kontrollcenter am 10. Dezember eingeweiht. Es soll dafür sorgen, dass das bundesweite Digitalfunknetz (Betriebsfunkdienste von Feuerwehr, Polizei und anderen Behörden) reibungslos funktioniert und dass Störungen rund um die Uhr behoben werden können. Die BDBOS hat zur Aufgabe, ein bundesweit einheitliches digitales BOS-Funksystem (BOS = Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) für die Sicherheitsbehörden aufzubauen und zu betreiben. In Teilen einiger Bundesländer und Großstädten besteht das digitale Netz bereits und wird parallel zum analogen Netz betrieben. Die BDBOS besteht seit April 2007 und hat ihren Sitz in Berlin.

**Quelle:** [www.bdbos.bund.de](http://www.bdbos.bund.de)

### Digitales Fernsehen kann Gesundheit beeinträchtigen

Seit es das Digitale Fernsehen gibt, sind zusätzliche Funkquellen zu den bereits etablierten in den entsprechenden Gebieten entstanden. Einige Bewohner in diesen Gebieten in Bayern berichten von verschiedenen Symptomen: Druckgefühl auf den Augen, als ob die Augäpfel zerplatzen wollen, Brennen auf der Haut – bei einigen Personen von Kopf bis Fuß, als ob sie verbrannt werden, Zittern in den Knochen mit extremen Schmerzen, Wesensveränderungen einiger Personen, kognitive Störungen und starker Schwindel. Die Betroffenen führen das Auftreten der Symptome rückblickend auf die neuen Sender zurück, denn diese traten zum Zeitpunkt der Installation auf. Das meldet der „Newsletter Baubiologie“ am 01.12.2008.

Wer eigene Erfahrungen und Symptome hat, kann diese unter den unten angegebenen Adressen melden.

#### Quellen:

[hilfe@netzwerk-risiko-mobilfunk-bayern.de](mailto:hilfe@netzwerk-risiko-mobilfunk-bayern.de), [ifo@baubiologie-regional.de](mailto:ifo@baubiologie-regional.de), [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)

### WLAN schlecht für's Herz

Im Rahmen einer Diplomarbeit an der FH Salzburg, Fachrichtung Informatik, wurde die Herztätigkeit an 3 Personen untersucht, während diese über WLAN im Internet surfen. Der Accesspoint wurde dabei 10 Minuten an und 10 Minuten ausgeschaltet. Die Probanden wussten nicht, wann das Gerät ein- bzw. ausgeschaltet war. Im EKG zeigten sich dabei Unterschiede der Herzfrequenz im Vergleich zum ausgeschalteten WLAN. Die Pausen zwischen den Herzschlägen wurden kürzer, wenn das WLAN sendete. Der Stress, der die EKG-Veränderungen hervorgerufen hatte, wurde erst nach einigen Minuten wieder abgebaut. Nun soll eine größere Studie mit 45 Probanden durchgeführt werden.

**Quelle:** Salzburger Nachrichten vom 09.12.2008

#### Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. [www.elektromogreport.de](http://www.elektromogreport.de) E-Mail: [strahlentelex@t-online.de](mailto:strahlentelex@t-online.de)

**Jahresabo:** 72 Euro.

#### Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Kontakt:** KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog

Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: [i.wilke@katalyse.de](mailto:i.wilke@katalyse.de)

[www.katalyse.de](http://www.katalyse.de), [www.umweltjournal.de](http://www.umweltjournal.de)